

Osiel Gouneo

Ballett-Star aus Kuba

Am 20. November besuchte uns Osiel Gouneo zum Künstlergespräch. Er wurde von seiner Ehefrau und von der Presse-referentin des Bayerischen Staatsballetts Annette Baumann begleitet. Das Gespräch, das in englischer Sprache geführt wurde, moderierte und dolmetschte Gisela Schmöger.

Wenige Tage nach dem Künstlergespräch war die Saison-Wiederaufnahme von „Spartacus“ (Y. Grigorovich, 1968) mit Osiel in der Titelpartie angesetzt. Diese Rolle ist körperlich extrem anstrengend und Osiel meinte, „schon nach dem ersten Akt fühlt man sich zwei Jahre älter und weiß eigentlich nicht, wie man die folgenden zwei Akte noch durchstehen soll.“ Man habe dabei natürlich Schmerzen, die manchmal auch über Tage noch andauern, aber er liebe dieses Ballett und er freue sich, es hier tanzen zu dürfen und vom Publikum für seine derzeitige Lieblingspartie bejubelt und geliebt zu werden. Seinen emotionalen Zugang zu dem Stück habe er zunächst in der Erinnerung an den kubanischen Nationalhelden Antonio Maceo (1845-1896) gefunden. Nun tanzt er dieses Ballett schon seit der Münchner Erstaufführung im Jahr 2016 und es wird mehr und mehr zum Bestandteil seiner Seele. Einige eingespielte Video-Sequenzen zeigten seine unglaubliche Sprungkraft, die dabei leicht und selbstverständlich wirkt, seine herausragende Technik und seine dramatische Ausdruckskraft.

Im Frühjahr 2019 hat Osiel in der Titelrolle eines anderen Balletts debütiert, das ein Eckpfeiler des Münchner Ballettrepertoires ist: „Onegin“ (John Cranko, 1965). Diese Rolle sei für ihn eine noch größere Herausforderung gewesen als „Spartacus“, vor allem in künstlerischer Sicht. Vor Beginn der Proben in München hat er sich intensiv mit dem Charakter des Eugen Onegin beschäftigt und sich sein eigenes Bild der Person geschaffen, was auch die Ballettmeister Reid Anderson und Judith Turos, die die Rolle mit ihm einstudierten,

von ihm erwartet haben. Er wusste, dass das Publikum ihn nicht von vornherein als Onegin sieht und dass er Überzeugungsarbeit leisten muss. Und es ist ihm gelungen, er hatte einen riesigen Erfolg! Das hat ihn sehr gefreut, denn er ist immer mit großer Intensität darum bemüht, in den geistigen und emotionalen Gehalt seiner Rollen einzudringen, um sie dann dem Publikum wieder vermitteln zu können.



Zu Osiels Biographie: Er wurde 1990 in Matanzas auf Kuba geboren. Als Kind schon hatte er große Freude an Musik, Bewegung und Tanz. Die Mutter nahm ihn auch mit zum Karneval. Als er neun Jahre alt war, schickte ihn die Mutter in die Ballettschule, wo Jung-Osiel nicht recht einsah, warum er täglich die immer gleichen, oftmals schmerzenden Übungen an der Stange und das übrige Lernprogramm machen sollte. Erst als ihm ein Freund ein Video schenkte, auf dem kubanische Ballettstars wie Carlos Acosta, José Manuel Carreño und andere in spektakulären Ballettszenen zu sehen waren, wurde er von der Begeisterung gepackt und wollte das lernen, was diese konnten. Mit 15 Jahren wurde er trotz großer Konkurrenz in die National Ballet School Cuba in Havanna aufgenommen. Nach seinem Abschluss trat er 2008 in das Kubanische Nationalballett ein, wo er (fast) alle großen Rollen tanzte und schon nach drei Jahren zum Ersten Solisten ernannt wurde. Er fühlte sich in der Compagnie wohl, hatte großen

Erfolg beim Publikum und wurde von seinen Lehrern gehegt und gefördert. Nach fünf Jahren suchte er aber neue Herausforderungen und Erfahrungen, wollte äußerlich und künstlerisch „auf eigenen Füßen stehen“ und nahm deshalb 2013 – trotz aller Warnungen vor der Kälte und Dunkelheit des norwegischen Klimas – ein Engagement beim Norwegischen Nationalballett in Oslo an. Es fiel ihm dann auch schwer, den langen norwegischen Winter zu ertragen, aber er ist stolz darauf, es dort drei Jahre lang ausgehalten zu haben, weil er vielfältige Rollen tanzen und eine Menge über die europäische Ballettkultur lernen konnte.

2015 wurde Osiel in Tokyo von Igor Zelensky angesprochen, ob er nicht als Principal Dancer zum Bayerischen Staatsballett kommen möchte. „Bayerisches Staatsballett? Nie gehört! Wo ist das?“ Igor Zelensky erklärte ihm, dass er ab 2016 die Leitung dieser traditionsreichen Ballettinstitution in München übernehmen werde. Er habe vor, das dortige vielfältige Repertoire auszubauen und eine weitgehend neue Compagnie aus erstklassigen jungen Tänzern aus vielen Ländern der Welt aufzubauen. Osiel nahm das Angebot an, denn es erschien ihm attraktiver, beim Aufbau einer jungen Compagnie dabei zu sein und sich neue Rollen zu erarbeiten, als sich in eine bestehende, traditionelle Compagnie einzufügen, wengleich diese vielleicht einen größeren Ruf in der Ballettwelt habe.

Sozusagen als krönender Abschluss des Gesprächs wurde noch der Schluss-Pas de deux aus „Onegin“ eingespielt (mit Laurretta Summerscales als Tatjana), in dem man noch einmal Eleganz und Dramatik von Osiel Gouneos Tanz bewundern konnte. Herzlicher, anhaltender Beifall des zahlreichen Publikums, das etwa zur Hälfte aus IBS-Mitgliedern und zur anderen Hälfte aus Gästen bestand.

Helga Schmöger